



Energiespar-Haus

Sparsamer Typ

Mit dem Einbau einer Erdwärmepumpe in ihr neues DOGEPLAN21-Eigenheim haben sich Rolf und Ursula Fremgen für eine zeitgemäß-sparsame Heiztechnik entschieden. Das gute Gewissen, auch einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, gibt's obendrauf.



Umweltbewusstsein ist mehr als ein Lippenbekenntnis: Rolf und Ursula Fremgen.

Als Häuslebauer ist man gut beraten, daran zu denken, dass man seine Heizkosten auch in zehn Jahren noch bezahlen kann. Dass die konventionellen Brennstoffe Gas und Öl immer knapper und teurer werden, ist längst allgemeines Erkenntnis. Immer mehr Bauherren ziehen deshalb den Einbau einer Erdwärmepumpe in Betracht.

Rolf und Ursula Fremgen mussten nicht lange überlegen, um sich für die Technik zu entscheiden. Dass ihr neues Eigenheim am Externberg in Eving sparsam im Energieverbrauch sein sollte, war von vornherein klar. „Das ist zum Teil Idealismus“, erklärt Ursula Fremgen. Für das Paar ist Umweltbewusstsein kein Lippenbekenntnis. „Man kann nicht immer nur reden und nichts tun“, sagt Rolf Fremgen.

Deshalb fahren die Eheleute ein schadstoffarmes Flüssiggasauto und investieren in eine Heiztechnik, bei der im Vergleich zu Gas oder Öl erheblich weniger CO₂ in die Luft geblasen wird. Zwar ist die Erdwärmepumpe erst einmal teurer – etwa 25.000 Euro an zusätzlichen Kosten muss man einplanen –, doch langfristig zahlt sich der Mehraufwand aus, da sich der jährliche Bedarf an Heizenergie unter 60 Kilowattstunden pro Quadratmeter senken lässt. Wer sich für ein DOGEPLAN21-En-

ergiesparhaus entscheidet, wird mit günstigen Krediten von der KfW-Bank belohnt. Auch die Doppelhaushälfte der Fremgens – 150 qm Wohnfläche, komplett unterkellert – erfüllt die Anforderungen des so genannten „KfW60“-Hauses, zu dem auch ein Wärmedämmputz gehört. Die Erdwärmepumpe funktioniert wie ein Kreislauf: Auf der einen Seite wird Wasser 70 Meter tief in den Boden transportiert, auf der anderen kommt es ein paar Grad wärmer wieder hoch und wird in der Wärmepumpe zum Heizen umgewandelt. Neu ist diese Methode nicht. Während sie etwa im umweltbewussten Skandinavien seit Jahren genutzt und verbessert wird, vernachlässigte man diese Alternative in Deutschland zunächst sträflich. Dabei hat sie auch fernab der Energieeinsparung einige Vorteile zu bieten. „Man hat keine Heizkörper mehr, sondern überall Fußbodenheizung, eine sehr schöne Wär-

me“, findet Rolf Fremgen. Zudem gibt es weder eine klobige Gastherme noch einen Kessel; ein Gerät unten im Keller regelt die Wärme- bzw. Wassertechnik im ganzen Haus.



Heizkörper gibt es nicht mehr; ein Gerät im Keller regelt die Wärme- und Wassertechnik fürs ganze Haus.